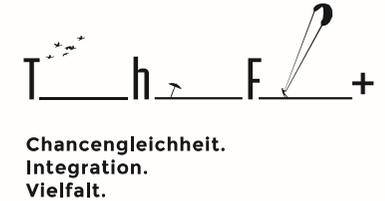


# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



### BESTAND

Mit einem Haupt- und 4 Nebeneingängen ist die östliche Seite des Feldes eng verbunden mit dem angrenzenden Schillerkiez. Hier wird in Gemeinschaftsgärten, geprägt durch Recycling-Architektur, Gemüse und Kräuter angebaut. Umweltpädagogik und Fahrradreparatur finden hier unter freiem Himmel statt. Almendekultur wird hier gelebt.

Auf der Nachbarwiese trifft man sich zum Grillen; egal ob Großfamilie, Geburtstagsfeier oder Studentengruppe – das Feld wird zum Garten für alle. Auch Hunde finden hier einen Auslaufplatz. Und selbst am Abend ist noch ein wenig Wiesenfläche übrig, auf der sich der Sonnenuntergang beobachten lässt und dazu spielt wunderbare Feldmusik. Nicht nur die typische „Neuköllner Mischung“ erweitert hier den Kiez und bringt das Alltagsleben raus auf's Feld, sondern auch Besucherinnen und Besucher aus nah und fern, alle Altersgruppen und Kulturen...



Foto: Sabine Wilhelm



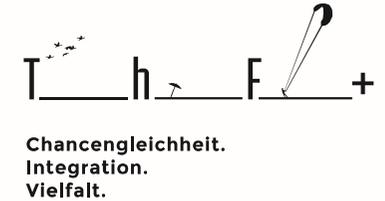
Foto: Christine Guérard

Der Bereich Oderstraße ist geprägt von einer latenten Übernutzung. Es ist der einzige Bereich, an dem es immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen den unterschiedlichen Aktiven und Erholungssuchenden kommt. Die Anwohnenden aus dem Schillerkiez, die das Feld zur wohnortnahen Erholung als ihren Garten nutzen, treffen auf die Windsportler, die hier die besten Windverhältnisse auf dem Feld nutzen wollen. Die Lage des nördlichen Hundeauslaufs stellt einen besonders heiklen Diskussionspunkt dar. Die Nähe zum Wohngebiet führt überdies zu einer im Vergleich zu den anderen Bereichen hervorragenden Erreichbarkeit, die auch Besucherinnen und Besucher von außerhalb anzieht. Insbesondere der Grillplatz erfreut sich großer Beliebtheit und ist an warmen Sommerabenden völlig überlaufen.

Einen Gefahrenpunkt stellt die Eingangssituation dar. Während die kleineren Eingänge in der Mitte der Böschung etwas unübersichtlich sind, muss beim Haupteingang Oderstraße/Herrfurthstraße ein unbefestigter Hang

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



überwunden werden. Eine barrierefreie Zuwegung ist zwar vorhanden, bedeutet aber einen größeren Umweg. Der Eingang Crashgate leidet unter seiner Unübersichtlichkeit. An allen Eingängen führt der ehemalige Patrouillenweg vorbei, der gern und viel von schnellen Radsportlern genutzt wird und so eine zusätzliche Gefahrenquelle darstellt. Gleichzeitig fehlt es dem Bereich Oderstraße an Infrastruktur. Insbesondere das Erholungsbedürfnis der Anwohnenden kann bisher nicht in vollem Umfang befriedigt werden. Vor allem fehlt es an „klassischen“ Spielmöglichkeiten und an inklusiven Angeboten für behinderte Menschen. In den nördlichen und südlichen Randbereichen, die etwas weiter entfernt von den Eingängen liegen, entspannt sich der Nutzungsdruck. Insbesondere die Liegewiese im Norden ist ein ruhiger Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.



Foto: Christine Guérard



Foto: Christine Guérard

### ZIELE

- Neuordnung des Bereiches: Unter- und Übernutzungen vermeiden
- Herstellen von sicheren und funktionalen, auch zu Stoßzeiten leistungsfähigen Eingangsbereichen
- Aufwertung als wohnortnaher Erholungsraum
- Entdichtung der Nutzungen
- Temporäre Gärten sichern und verstetigen
- Raum für Projekte schaffen
- Gleichzeitige Optimierung der Flächen für Kiter und Hundebesitzer

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße

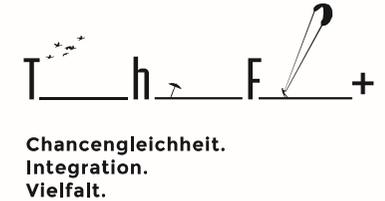


Foto: Sabine Wilhelm

### MAßNAHMEN

Der Eingangsbereich Oderstraße/Herfurthstraße wird gestalterisch aufgewertet und so umgestaltet, dass für alle Bevölkerungsgruppen ein – auch subjektiv – sicheres Erreichen des Feldes ermöglicht wird. Gefahrenquellen wie das Queren schneller Radfahrer werden minimiert.

Die vielfältigen Nutzungen in diesem Bereich werden so geordnet und die Flächen so hergerichtet, dass sowohl Über- als auch Unternutzungen einzelner Flächen vermieden werden und eine Verhältnismäßigkeit zu den drei anderen Entwicklungsschwerpunkten hergestellt werden kann. Dazu ist ein Konzept zu entwickeln. **(Was ist mit dem Wunsch hier auch Ausleihmöglichkeiten und Sport zu haben ... der ist bisher unter den Tisch gefallen.... Ebenso die Feststellung daß die Neuköllner Seite sich in Sachen Ausstattung teilweise benachteiligt fühlt ...)**

Durch die Anordnung von kleinteiligen Spiel- und Sportflächen wird der Nachfrage der Anwohnenden entsprochen. Einen bevorzugten Suchraum

für diese Nutzungen stellt die Wiese im äußersten Osten dar.

Auf der großen, südlichen versiegelten Fläche soll ein Verleih von Fahrrädern, Fahrradrikschas angesiedelt werden.

Die Ruhebereiche im Nordosten sollen mit kleinen Maßnahmen wie Sitzgelegenheiten und der Pflanzung vereinzelter Bäume aufgewertet werden. Evt. können hier Umweltbildungsangebote integriert werden.

Der Grillplatz soll mittelfristig auf die Wiese im äußersten Südosten verlagert werden. Hier ist zu prüfen, ob ein Bodenaustausch oder eine gezielte Kampfmittelberäumung sinnvoll ist, die das Einsetzen von Bodenhülsen für Sonnenschirme ermöglichen würde.

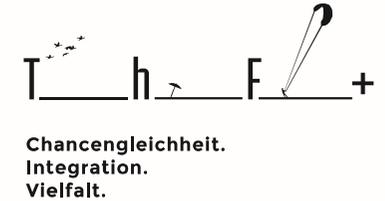
Mittelfristig sollte den Nutzenden der temporären Gärten die Möglichkeit gegeben werden, auch Pflanzen auf dem Boden des Feldes zu ziehen. Dazu muss ein Standort ausgewählt und von Altlasten und Kampfmitteln befreit werden. Ein möglicher Standort wäre die jetzige Picknickarea.



Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



Es werden Flächen für Projekte vorgehalten.

Der nördliche Hundeauslauf wird neu zugeschnitten. Während er im Osten verkürzt wird, wird er ggf. nach Norden hin bis zum Taxiway verbreitert. Der östliche Eingang wird geschlossen, im Gegenzug entstehen zwei neue Eingänge im Norden und Süden.

Die versiegelte Fläche zwischen den beiden Startbahnen wird grundlegend erneuert, um die Bedingungen für alle Bewegungssportarten auf Rollen zu verbessern. Die Anpassung des Hundeauslaufes sowie die Asphaltverbesserung zählen zu den Sofortmaßnahmen.

Gebäude 104 soll für einen Bürgertreff - evtl. mit Geschichtscafé - vorgesehen werden.

Die Bestandsgebäude an der Böschung sollen für Gastronomie, die Darstellung der Geschichte und Verschlussmöglichkeiten vorgesehen werden.



Foto: Christine Guérard

### MAßNAHMEN EBENE 2

#### 5.1 Eingangsbereich Oderstraße/ Herrfurthstraße

Der Eingang Oderstraße/Herrfurthstraße und erweiterter Eingangsbereich bis Taxiway ist insbesondere an Wochenenden sehr stark frequentiert. Auf Grund der räumlichen Enge am Eingang selber, der unmittelbar anschließenden Böschung und der unklaren und dem Ansturm nicht gewachsenen Querschnitte und Wegeführungen sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Eingangsbereich wesentlich verbessern, Nadelöhr Aufheben, verbreitern,
- Versetzung des Infocontainers weiter nach innen (Erg. aus RNW1)
- Wege über die Böschung ausbauen/befestigen (Böschung Herrfurthstraße, Trampelpfade Ende Auslauf Nordbahn)
- Ausleihstation für Notrufgeräte zum Umhängen
- Barrierefreien Zugang sichern, Drehgitter als barrierefreier Ausgang abends nicht geeignet, Lösung prüfen
- „Neuköllner Terrassen“ mit Sonnenuntergangsblick, als wichtigen Aussichtspunkt qualifizieren Hier fehlen noch die in der 1. RNW erarbeiteten Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen
- Trinkwasser-Zapfstation am Standort, jedoch außerhalb WC

Beachten:

- weiten Blick über das Feld von Eingang aus erhalten
- im Blickbereich keine Bäume
- gestrichelte Linie: nur jenseits dieser in Richtung Norden Bäume ergänzen
- Problem Kronkorken Lösung prüfen

#### 5.2 Zugänge von der Oderstraße

- Treppen teilweise in schlechtem Zustand: kleine Treppenzugänge neu bzw. ausbessern/erneuern gem. Denkmalschutz
- Erhalt Baumreihe, da Relikt aus ehemaligem Sportpark

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße

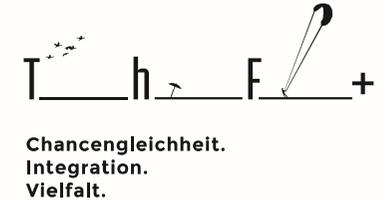


Foto: Sabine Wilhelm

nutzbar

- Unfallgefahren an den Belagsübergängen bzw. Trenn- und Dehnungsfugen
- Erneuerung/Verbesserung der Asphaltbeläge und Belagsübergänge
- Ziel: gut nutzbar für Nutzende mit kleinen Rollen (Rollschuhe, Inliner, Skateboard, Longboard, Windkiter, Kinderroller) als Entlastungsstrecke bzw. Erweiterung der für Wind- und Rollensportlerinnen und -sportler nutzbaren Fläche im Kreuzungsbereich sowie zur Unfallvermeidung

Ziel: Entlastung des Kreuzungsbereiches Nordbahn, Entschärfung des Konfliktes Hundeauslauf / Kitesurfen

### 5.3 Bestandsgebäude / Trafostation

- Ausbau und Integration von
- Nutzung für Ausleihe Spiel- und Sportgeräte
- Lagermöglichkeiten
- Gastronomie/Café, kleines Angebot
- WCs

### 5.4 Eingangsbereich Crashgate

Dieser Eingang ist als „vor allem in Stoßzeiten nicht leistungsfähig und sicher“ beurteilt worden.

- Verbesserung des Zuganges
- Notrufsäulen oder portable Notrufknöpfe zur Vermittlung von Sicherheit

### 5.6 TWYII zwischen Nordbahn und Südbahn

- Asphaltfläche schadhaft und für Räder aller Größe nicht gut bis gar nicht



Foto: Christine Guérard

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße

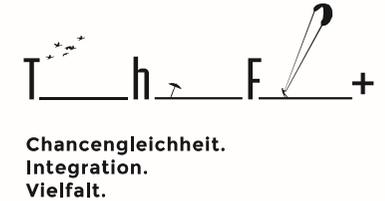


Foto: Sabine Wilhelm

### 5.7 Projektfläche Gemeinschaftsgärten

- Erhalten
- Pufferzone zu Grillareal erhalten, prüfen ob ggf. verringern
- Winternutzungen benachbart entwickeln/ integrieren
- Aufenthalt im Norden der Gemeinschaftsgärten für alle Generationen ermöglichen (Sitz- und Lagermöglichkeiten) Zuschauen den Rollsportarten, Equipment richten etc.
- Tanzlinde Fläche/Projekt des demokratischen Austausches in Benachbarung der Gärten, großer Einzelbaum mit „Tanzbauwerk“ zulassen

### 5.8 Projektfläche Oderstraße

Mit Schwerpunkt

- Projekte zum Beispiel Gärten in Verbindung mit Spiel für alle
- Spiel für kleine Kinder
- Bereich mit Aufenthalt an Tischen

### 5.9 Projektfläche

- Schwerpunkt Projekte do it your self / Gärten
- Raum soll qualifiziert werden als Spiel- und Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche
- Projekte Spiel für alle
- Spiel für kleine Kinder

### 5.10 Projektfläche

- Schwerpunkt Spielen und Natur / Gärten
- Trinkwasser an Gastronomie
- kleine informelle Veranstaltungen/„Bühne“ für spontane Nutzung
- Schattenbäume
- Spielort generationenübergreifend, ggf. in Projekte eingebettet

### 5.11 Grillbereich Oderstraße

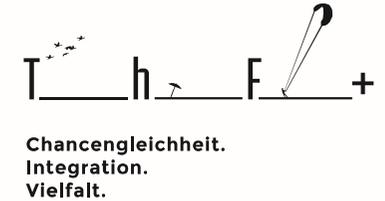
Einfügen: eine begrenzte, kleine Anzahl gebauter fester Grills mit kleinen Dächern oder eine „Grillstation“ (Prüfen ob mit THFG vereinbar) ggf. auch ohne Fundamente? Wurde teilweise kontrovers gesehen, Kompromiss überprüfen

Schatten: Eingriffsverbot in den Boden aufheben (prüfen) um Schatten-Zelte oder Schattensegel abspannen zu können, ggf. Schattenbäume in Gruppierung, so dass das Grillen nicht gestört wird (Bäume wurden an dieser Stelle kontrovers diskutiert)

Prüfen: Verlegung Hundeauslauf mit Aufwertung durch Schatten und Aufenthalt / ggf. Trinkwasser südlich des Taxiway mit dem Ziel, den Grillbereich bei großem Andrang temporär auf diese Fläche ausdehnen zu können. (Vorteil Abwind bei Westwind nicht direkt vor die Bebauung) „Mobiliar“ mit Tischen

# 5. Zweite Raumnutzungswerkstatt

## 5.6 Oderstraße



3.1 Kitewiese nördlich des Taxiway  
Freihalten von Bäumen und Hindernissen

3.2 Ruhiger Wiesenbereich um Gebäude 104, Wetterstation und unter Bäumen  
Wiesenbereich ergänzen durch Schattenbäume

### Gebäude 104

- kleine Gastronomie z.B. Projekt Geschichtscafé
- mit benachbarter „Bühne“ für spontane oder informelle kulturelle Nutzung

### Wetterstation

- Reaktivierung der Wetterstation
- Projekte zu Wind und Wetter inkl. damit zusammenhängender Sport und Freizeit wie z.B.
- Meteorologie und Wolkenkunde
- Drachenverleih für Kinder
- Longboardverleih
- Drachenkiteschule
- Webcam

### 3.4 Gebäude Parkaufsicht

- Gebäude: öffentliche WCs integrieren



Foto: Sabine Wilhelm

# Ausblick

Die Ergebnisse des Beteiligungssommers auf dem Tempelhofer Feld unterstreichen, wie sinnvoll und kostbar Partizipationsprozesse sind, die konzeptionell und methodisch auf einen Ort mit all seinen potentiellen Nutzerinnen und Nutzern zugeschnitten sind. Sozial positiv wirksame, ausstrahlende, im weitesten Sinne Benachteiligten ausgleichende Orte leben von dem friedlichen Miteinander vieler unterschiedlicher Nutzungsgruppen. Dieses Miteinander benötigt als Basis einen Ort, an dem an alle gedacht, für alle Platz ist. Das Tempelhofer Feld ist auf Grund seiner Größe und unkonventionellen Raumcharakters bereits ein solcher Ort. Indem hier Nähe und Distanz möglich sind und von unterschiedlichsten Gruppen bereits friedlich praktiziert werden, bietet das Feld beste Voraussetzungen, dauerhaft ein integrativer und inklusiver Ort zu sein.

Die für den EPP erarbeiteten Maßnahmen sind im Wesentlichen solche, von denen viele Nutzungsgruppen gleichberechtigt profitieren und die das Feld insgesamt bereichern werden.

Auch der Beteiligungssommer hat eindrucksvoll gezeigt, wie engagiert zahlreiche Menschen für den Erhalt und die achtsame Weiterentwicklung des Feldes eintreten. Dass es dabei auch Kontroversen gibt, ist zu akzeptieren, der Einigungswille im Sinne des Feldes ist dabei stets spürbar und anzuerkennen. Es wird deshalb empfohlen, die Arbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern auf diesem Niveau fortzusetzen, um auch langfristig fruchtbar, effektiv, erfolgreich und am gemeinsamen Ziel orientiert arbeiten zu können.

